



Newsletter 57

www.dgmh.org

für unsere
Patienten

Juni 2011

monatliche Informationen der Deutschen Gesellschaft für Miasmantik in der Homöopathie e.V. (DGMH)

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Newsletter-Ausgabe ist fast rein pflanzlich: in unserer Serie "Was blüht denn da?" informiert Tanja Radigk über Maiglöckchen und Juniblumen. Frauke Meiser hat sich den Spargel aus homöopathischer Sicht vorgenommen. Und wir haben "Zuwachs" bekommen: Miriam Kolloch, Tierheilpraktikerin aus Groß-Umstadt und Absolventin der DGMH-Akademie für Miasmantik, ist zum Newsletter-Team gestoßen und schreibt über Propolis (nein, das ist kein griechischer Urlaubsort...).

Wenn Ihnen unser Newsletter gefällt und Sie uns in unserer Arbeit unterstützen möchten, dann...

...schicken Sie die Mail mit dem Newsletter an Freunde und Bekannte weiter...

...denken Sie doch mal darüber nach, ob Sie uns als Fördermitglied unterstützen möchten...

...oder helfen Sie uns mit einer Spende, die Vereinsarbeit zu finanzieren!

Nähere Informationen dazu finden Sie auf unserer Webseite: www.dgmh.org/Mitmachen

Wir danken Ihnen schon im Voraus für Ihre Unterstützung und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und gute Gesundheit!

Ihr Newsletter-Team der DGMH

Was blüht denn da?

Homöopathischer Frühling, Teil 3 / von HP Tanja Radigk

Im Mai und Juni blühen viele wichtige und interessante Pflanzen. Einige möchte ich den Lesern vorstellen, um ihnen einen kleinen Eindruck zu geben, was uns am Wegesrand alles begegnet.

Maiglöckchen (*Convallaria*)

Für die Homöopathen, ist das Maiglöckchen ein wichtiges Herzmittel. Es besitzt einen digitalisähnlichen Wirkstoff, dieser wird auch in der Schulmedizin für Herzbeschwerden verwendet. Schon in der Volksmedizin wurde es gegen Herzleiden mit Wassersucht eingesetzt. Eine Arznei für nervöse Herzbeschwerden, mit dem Gefühl, als ob das Herz aufhört zu schlagen und plötzlich wieder einsetzt (Quelle: Arzneimittellehre von Mezger). Es ist eine Arznei für Herzschwäche und bedingte Wassersucht.

Es hilft bei schwachem Puls und auch bei Entzündungen am Herzen, ebenso wie gegen unregelmäßigen Herzschlag bei Anstrengung.

Fingerhut (*Digitalis*)

Der Fingerhut ist ein weiteres wichtiges Herzmittel und blüht gerade wunderschön. Wie beim Maiglöckchen, geht auch hier die Wirkung auf den Inhaltsstoff Digoxin zurück. Es ist ein durchaus giftiger Stoff, aber in entsprechender Menge auch heilsam. Wie immer macht auch hier die Menge das Gift. Bei dieser Pflanze steht die Herzwirkung im Vorder-





grund, sie wirkt besonders auf den Herzmuskel. Ein Mittel für Schwäche des Herzmuskels und Vorhofflimmern. Der Puls ist schwach – teilweise sehr schwach und kann unter 60 Schläge pro Minute fallen. Der Puls ist in Ruhe schwach und langsam, kann aber beim Aufrichten unregelmäßig werden. Der Fingerhut wirkt auch auf die Leber und die Niere. Rheumatische Beschwerden sind auch bei dieser Pflanze zu finden.

Holunder (Sambucus nigra)

In der Volksmedizin werden die Blüten als schweißtreibender Tee, die Blätter und die Rinde als Diuretikum verwendet. Der Saft aus den Beeren wird gegen Neuralgien gelobt

(Quelle: Arzneimittellehre Mezger)

Der Holunder ist sehr bekannt und wird gern als pflanzliches Mittel gegen viele Beschwerden verwendet. Der Saft stärkt die Immunabwehr und wird gern im Winter getrunken. Der Tee wird (genauso wie Lindenblütentee) bei Grippe empfohlen, da er schweißtreibend wirkt und die Erkältung heraus treiben soll.

Der Holunder ist auch in der Homöopathie ein Mittel Ödeme und hilft wassersüchtige Anschwellungen auszuscheiden. Es wirkt außerdem besonders auf die Atemwege und lässt die Nasenschleimhaut anschwellen und lindert so eine Verstopfung der Nase. Eine Arznei für trockenen Schnupfen der Kleinkinder, mit Schniefen und schlechter Nasenatmung. Bei den Erkältungssymptomen findet man viel Schweiß, der die meisten Beschwerden begleitet. Der Holunder hilft bei Husten und auch bei asthmatischen Beschwerden.

Rosengewächs (Rosa damascena)

Überall blühen die Rosen in den schönsten Farben und versprühen ihren angenehmen Duft. In vielen Cremes und anderen Kosmetikartikeln wird die Rose häufig verwendet, hier zählen ihre pflegenden Bestandteile und Wirkstoffe.

Auch in der Homöopathie ist die Rose eine wirksame Arznei, allerdings eher im Bereich Heuschnupfen und Erkältungen. Besonders dann, wenn die Eustachische Röhre stark betroffen ist. Das ist die Verbindung zwischen Ohr und Nase (auch Tube genannt), die für die Belüftung und für den Druckausgleich in diesem Bereich wichtig ist.

Die Rose kommt dann für Heuschnupfen oder Schnupfen mit der Beteiligung der Tube in Frage. Die Patienten haben dann eine leichte Schwerhörigkeit, durch den Verschluss der Tube.

Zum Schluß noch einmal unser Hinweis:
Liebe Leser, bitte vermeiden Sie Selbstmedikationen. Die sach-

gemäße Anwendung homöopathischer Mittel gehört in die Hand eines erfahrenen Therapeuten.

Auf unserer Webseite finden Sie unter www.dgmh.org/Homoeopathie Hinweise zur Suche nach kompetenten Therapeuten.



Tanja Radigk

ist Heilpraktikerin und Homöopathin in Babenhausen bei Darmstadt, Mitarbeiterin und Mitglied der DGMH und regelmäßige Autorin für den Newsletter.

Das Allheilmittel der Bienen

Propolis und Blütenpollen / von Tier-HP Miriam Kolloch

Was ist Propolis?

Der Name Propolis setzt sich aus den beiden Worten Pro= bevor und Polis= Stadt zusammen. Es wird umgangssprachlich auch als Kittharz oder Bienenharz bezeichnet und ist definiert als Vorstadt oder Vorbau eines Bienenstockes, besser passen würde aber „Beschützer der Stadt“.

Die Biene errichtet mit Propolis Barrieren und Irrgänge hinter dem Flugloch, um sich so vor Feinden zu schützen. Außerdem werden bereits eingedrungene Feinde, die wegen ihrer Größe und Masse nicht aus dem Stock transportiert werden können, mit Propolis mumifiziert und so die Ausbreitung und Entwicklung gefährlicher Krankheitserreger eingedämmt bzw. ausgeschlossen. Es schützt den Bienenstock generell vor der Ausbreitung von Krankheitserregern, wie Viren, Bakterien und Pilzen.

Propolis besteht zum größten Teil aus balsamhaltigen und harzigen Stoffen und wird von den Bienen von Knospen abgesammelt, bevorzugt von Knospen der Pappel, Tanne, Weide, Fichte und Birke. Die Pollenhüllen enthalten balsamhaltige Stoffe und Öle, sowie Harzstoffe, die dem Schutz des Polleninhaltes vom Verderben bei schlechtem Wetter und anderen äußeren Einflüssen dient.

Bei der Zubereitung des Pollens für die Larvenfütterung müssen die Bienen das Pollenkorn sprengen, d.h. die unverdauliche Hülle des Pollens muss entfernt werden. Bei dieser Pollenverdauung,



wird das Propolis mit einem Ferment des Verdauungsbereiches angereichert, durch diesen Vorgang entsteht das sogenannte Propolis.

Geschichte der Propolis

Schon seit tausenden von Jahren ist Propolis bekannt, z.B. um die Spitzen der Pfeile und Dornen herauszuziehen, da es die Haut verfeinert, säubert und kräftig einweicht.

In den Balkanländern wurde es früher und noch heute von Holzschnitzern verwendet, um die Holzfiguren zu streichen. Die italienischen Geigenbauer verliehen ihren Instrumenten durch Propolislack Spannung und Festigkeit.

Im alten Ägypten verwendete man Propolis zur Mumifizierung der Toten.

Es wurde in der Medizin z.B. bei Karies, gegen Entzündungen der Mundhöhle und zur Wundbehandlung verwendet und vorbeugend wurde den Säuglingen ein Propoliskuchen auf den Bauchnabel gelegt, um Entzündungen zu vermeiden.

Auch Spielzeug wurde mit Propolis bestrichen, um es lange keimfrei zu halten

Anwendungen der Propolis

Es gibt zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten der Propolis, sowohl im Human- als auch im Tierbereich.

Propolis ist nicht nur zur Heilung von Krankheiten, sondern auch zur prophylaktischen Verwendung geeignet, da sie das Immunsystem unterstützt und stärkt.

Es gilt als natürliches Antibiotikum, das man gegen Viren, Bakterien und Pilze einsetzen kann.

Es hat einen guten Ruf als natürliches Aspirin und ist so als Schmerzmittel einsetzbar, verantwortlich dafür sind die in Propolis enthaltene Flavonoide. Der Vorteil der Propolis als Schmerzmittel im Gegensatz zum synthetisch hergestelltem ist, dass sie keine Nebenwirkungen auf das Verdauungs- und Nervensystem hat.

Auch zur Herpes- und Grippebehandlung, bei Hals- und Rachenraumerkrankungen, zur Wundbehandlung, bei alten und schlecht heilenden Wunden, zur Regulation der Menstruation und zur Schmerzlinderung während der Periode, zur Behandlung von Scheidenentzündungen, bei Pilzerkrankungen, bei Gelenksbeschwerden, Hämorrhoiden, bei Beschwerden während der Wechseljahre, bei Beschwerden mit rheumatischer Ursache und zur Körperentgiftung ist Propolis hervorragend geeignet, um nur einige Anwendungsmöglichkeiten zu nennen.

Es ist ebenso zur Behandlung von Arteriosklerose geeignet, da es den Cholesterinspiegel senkt, der häufig durch falsche Ernährung, Alkohol- und Nikotingenuss erhöht ist und ursächlich für die kalkige Verengung der Blutgefäße ist.

Auch wurde eine Antikrebswirkung beobachtet, da Propolis die Krebszellen angreift.

Propolis hat eine durchblutungsfördernde und stark entzündungshemmende Wirkung und fördert so die Gewebsregeneration z.B. des Knochengewebes, des Zahnschmelzes und fördert die Narbenbildung.

Im Tierreich ist Propolis, oral verabreicht, ein hervorragendes Mittel bei und prophylaktisch gegen Wurmbefall bei Hund und Katze. Auch bei Magen- Darm- Erkrankungen und allen möglichen Beschwerden der Haut und Schleimhaut ist es ein wahres Geschenk.



Propolis kann in den unterschiedlichsten Formen zur Anwendung kommen, pur als Propoliskuchen, als Tinktur innerlich und äußerlich, als Salbe, als Puder oder als Honig.

Was ist eigentlich...Blütenpollen?

Die männliche Keimzelle der Blütenpflanze wird als Pollen bezeichnet. Der Pollen dient der Biene als Nahrung und befruchtet die Blüten, wenn er auf die Narbe des Griffels kommt.

Die Biene sammelt beim Befliegen der Blüte die kleinen Pollenkörnchen ein und transportiert ihn dann an den Hinterbeinen in den Stock. Dieses Verhalten machen wir uns zum Nutzen, um den Pollen für den menschlichen Verzehr zu gewinnen. Es werden bestimmte Vorrichtungen am Einflugloch des Bienenstocks errichtet, um den Pollen von den Hinterbeinen der Biene abzustreifen. Der Pollen wird dann getrocknet und kann so ohne Zusatzmittel konserviert werden.

Warum ist Blütenpollen so wertvoll für unsere Gesundheit?

Er enthält viel pflanzliches Eiweiß, das direkt für den Körper verwertbar ist, da es zur Hälfte aus freien Aminosäuren besteht. Außerdem enthält es unglaublich viele wertvolle Kohlenhydrate, Fette, Mineralstoffe und Spurenelemente, wie Calcium, Kalium, Magnesium, Schwefel, Eisen, Silicium, Phosphor, Mangan und Kupfer. Auch ist es reich an Vitaminen, wie Vitamin B1, B2, B5, B12, A C, D, E, enthält Folsäure und Karotin. Weitere wertvolle Inhaltsstoffe sind die Enzyme, pflanzliche Hormone und Abwehrstoffe des Pollens.

Bei dieser Bandbreite an wertvollen Inhaltsstoffen, kann man sich schon vorstellen, welche positiven Wirkungen der Blütenpollen auf unseren Organismus hat.

Da es in unserer heutigen Zeit zwar ein Überangebot an Nahrungsmitteln gibt, diese aber häufig denaturiert und arm an Vitalstoffen sind, kommt es sehr häufig zu Erkrankungen aufgrund von Mangelernährung. Dieser Mangel zeigt sich dann in körperlichen, nervlichen und geistigen Erschöpfungszuständen.

Der Blütenpollen enthält all die benötigten Vitalstoffe, die für unseren gesunden Stoffwechsel unerlässlich sind und kann so unseren Mangel auf ganz natürliche Weise wieder ins Gleichgewicht bringen.

Der Pollen kann die Darmtätigkeit normalisieren und regulieren, stärkt das Herz- Kreislaufsystem, stärkt und reguliert den Stoffwechsel und das Nervensystem und findet bei Heuschnupfen Verwendung.

Es wurden mehr als 100 Biologische Aktivstoffe nachgewiesen, was den Pollen zum wertvollen Geschenk unserer Natur macht.

Anwendung des Blütenpollens

Die Pollen können entweder regelmäßig oder in Jahreskuren eingenommen werden.

Er kann pur im ganzen oder gemahlen mit Butter oder Honig verzehrt werden, auch kann man ihn mit Saft oder warmer Flüssigkeit zu sich nehmen, nur sollte diese nicht zu heiß sein, da sonst der Pollen Schaden nehmen würde und die wertvollen Inhaltsstoffe verloren gingen.

Miriam Kolloch

ist Tierheilpraktikerin und Homöopathin in Groß-Umstadt bei Darmstadt, Mitarbeiterin der DGMH und regelmäßige Autorin für den Newsletter.

Medizin vom Acker

Spargel als Nahrung und Heilmittel / von HP Frauke Meiser

Der Spargel-Asparagus officinalis

Endlich Spargelzeit! Ob Weiß, Violett oder Grün-Spargel schmeckt einfach gut. Fast egal mit welcher Beilage. Aber Spargel ist nicht nur ein Genuß für den Gaumen, er kann auch als Heilpflanze eingesetzt werden.

Wegen seiner heilenden Wirkung galt Spargel bereits in vorchristlicher Zeit (3000 v. Chr.) in vielen Ländern, wie zum Beispiel Persien, China oder Ägypten als wertvoll.

Das die Griechen den Spargel als „heilige Pflanze“ ansahen und ihn Ihrer Liebesgöttin Aphrodite weihten, hängt nicht nur mit seinen Inhaltsstoffen zusammen, die als aphrodisierend und potenzsteigernd gelten, wahrscheinlich auch aufgrund seiner Form.

Als Heilpflanze wurde der grüne Spargel in benediktinischen Klosterärten angebaut. Von dem deutschen Botaniker und Arzt Hieronymus Bock findet sich eine Beschreibung aus dem Jahr 1539 im „Kreütter Buch“. Des weiteren schwärmte er:





„ein lieblich Speis für Leckermäuler“.

Durch seinen hohen Wassergehalt von ca. 95 % bei nur etwa 200 Kalorien pro Kilogramm, gilt der Spargel als „figurfreundlich.“ Aber er hat noch mehr zu bieten: Er ist reich an Kalium, Vitamin A, C, B1, B2 Phosphor und Ballaststoffen. Die enthaltene Asparaginsäure hat eine anregende Wirkung auf die Niere.

Spargel kann u.a. eine antibakterielle, beruhigende und blutreinigende Wirkung haben. Ihm wird u.a. eine harntreibende, krampflösende und schweißtreibende Bezug zugeschrieben.

Unterstützend kann Spargel u.a. bei Appetitlosigkeit, Diabetes, Erbrechen, Magenreizung und Verstopfung eingesetzt werden.

Der in vielen Sorten kultivierte Gemüsespargel ist eine bis zu 150 cm hoch wachsende, ausdauernde Pflanze. Der Spargel ist meist eingeschlechtlich: Die männlichen Pflanzen sind oft gedrängener und dichter im Wuchs und tragen kleine, weißlich-grüne Blüten. Die weibliche Blüte bildet als Frucht eine ziegelrote, kugelige Beere, die als gering giftig gilt (s. Hinweise). Der dicke, kurze Wurzelstock treibt nach oben einige weiße, saftige, etwa fingerdicke Sprosse, die als Gemüse verwendet werden.

Medizinisch verwendet wird der im Herbst ausgegrabene und getrocknete Wurzelstock mit Wurzeln, in der Homöopathie sind Zubereitungen aus den Sprossen gebräuchlich (Quelle: Heilpflanzen Katalog)

Blackwood schrieb in seiner Materia medica über den therapeutischen Einsatz von *Asparagus officinalis*: „Dieses Mittel war bei Herzschwäche mit Depressionen, begleitet von Wassersucht, hilfreich. Der Urin...hat einen speziellen Geruch. Beim Wasserlassen kommt es zu feinen, stechenden Schmerzen in der Urethra (Harnröhre). Es ist bei Rheumatismus nützlich, wenn an der linken Schulter und am Herzen Schmerzen bestehen“.

Da jeder Mensch individuell ist, wie auch seine Beschwerden, empfiehlt es sich, von einer Selbstmedikation abzusehen und sich vertrauensvoll an Ihren Therapeuten zu wenden.

Neben den erwähnten therapeutischen Anwendungen bleibt der Spargel aber vor allem Eins: Eine leckere saisonale Spezialität, die allein durch ihren Geschmack das Wohlbefinden steigert. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten (und gesunden) Appetit!



Frauke Meiser

ist Heilpraktikerin in Mühlthal-Trautheim bei Darmstadt, Mitarbeiterin der DGMH und Autorin für den Newsletter.

Ab März 2012: Heilpraktiker-Ausbildung in Darmstadt

Rolf Schneider Seminare und DGMH kooperieren

Viele Laien sind so von der Homöopathie fasziniert, dass sie



den Wunsch entwickeln, selbst homöopathisch zu therapieren. Will man das, dann ist allerdings eine solide Ausbildung in Homöopathie (wie sie etwa die DGMH-Akademie vermittelt) nicht genug. Denn um als Homöopath behandeln zu dürfen, muss man Arzt oder Heilpraktiker sein.

Für viele Interessenten bedeutete das bislang, dass sie sich neben der Homöopathie-Ausbildung an der Akademie noch eine zweite „Anlaufstelle“ suchen mussten, wo sie ihre Heilpraktiker-Ausbildung absolvieren konnten.

Das ist demnächst vorbei: wir freuen uns, dass es uns gelungen ist, die bekannte Heilpraktikerschule „Rolf Schneider Seminare“ (www.naturheilkundeschule.de) als Kooperationspartner zu gewinnen. Ab März 2012 wird Rolf Schneider seine fundierte und hochmoderne Ausbildung zum Heilpraktiker in Darmstadt anbieten – in den Räumen der DGMH-Akademie.

Die RSS gilt zurecht als eine der besten und modernsten Heilpraktikerschulen Deutschlands. Wir freuen uns, dass Interessenten nun auch in Darmstadt eine qualifizierte Ausbildung zum Heilpraktiker besuchen können!

Nähere Details zur Ausbildung finden Sie in Kürze auf unserer Webseite und im nächsten Newsletter!

Die DGMH

ist ein gemeinnütziger Verein, der sich um die Förderung der Homöopathie und besonders der miasmatischen Ausrichtung der Homöopathie bemüht.

Wir veranstalten Seminare, Vorträge und Fortbildungen für Laien und Therapeuten, bieten Gesundheitstipps und fördern den Austausch unter Homöopathen.

Schauen Sie doch mal rein!

www.dgmh.org